

tissimis, superiore ovato leviter emarginato inferiore longiore cuneato trilobo; filamentis valde complanatis, antherarum loculis superimpositis ovalibus muticis; stylo capillari stam. aequante post anthesin accrescente apice bifido(!), ramis filiformibus patentibus; ovarii bilocularis loculis dispermis.

Indien; Mussoorie; coll. I, 1496.

***Peloria* bei *Delphinium Consolida*.**

Von Dr. Vincenz v. Borbás.

Am 10. August 1881 fand ich in einem Stoppelfelde bei Vésztő *Delphinium Consolida*, bei welchem die drei äusseren Kelchblätter (S_1, S_2, S_3) einer Blüthe durch drei beinahe gleichlange Sporne ausgezeichnet waren, und die Grösse der Sporne mit jenen der gemeinen Blüthe ungefähr übereinstimmte. Jedem gespornten Sepalum war je ein normales, mit breiten Flügellappen versehenes Blumenblatt superponirt und steckten ihre Sporne in jenen der Kelchblätter hinein. Diese drei Petala wichen also von dem einfachen Blumenblatt (P^2), dem Nectarium monophyllum systematicorum gar nicht ab, nur war das dem dritten Kelchblatt (S_3)¹⁾ superponirte P_3 an der Mittellappe nicht ausgerandet, während die Mittelspitze der P_2 und P_1 ausgerandet war, wie bei der Normalblüthe.

Die mit drei Spornen und drei den Kelchblättern superponirten Blumenblättern ausgezeichnete Ritterspornblüthe näherte sich also stark zu den actinomorphen Gestaltungen und kann man sie zu der Pelorie rechnen.

Dieser Fall, zu welchem noch in meiner bald erscheinenden Arbeit „Az elzöldült szarkaláb mint morphologiai újmutató“ (Der vergrünte Rittersporn als morphologischer Wegweiser) betitelt, welche ich am 14. März 1881 der ungarischen Akademie der Wissensch. vorlegte²⁾, noch viele andere kommen, spricht der Meinung entgegen, dass die Petala bei den einblumenblättrigen = monopetalen Ritterspornarten mit den Kelchblättern alterniren (vergl. das gefüllte *D. Ajacis*), auch werde ich l. c. viele Fälle aufführen, die dagegen sprechen, dass das Petalum Consolidarum solitarium aus zwei Blumenblättern verwachsen wäre und die die Ansicht A. Braun's, dass das P_2 einfach und nicht aus Verwachsung entstanden ist, bestätigen.

Die übrigen Theile der hier beschriebenen, fast actinomorphen Blüthe waren normal, nur die eine Seite der Anthere eines vor P_1

¹⁾ Für S_2 und P_2 , also für das oberste Kelchblatt, nahm ich natürlich das zwischen den ungespornten Kelchblättern (S_4 und S_5) liegende, bei welchem auch der Sporn etwas grösser war, als bei den beiden anderen (S_1 und S_3).

²⁾ Cf. Akadémiai Értesítő 1881, Nr. 3, p. 92–93.

stehenden Staubgefässes wollte die Form eines kleineren Blumenblattes annehmen und sich nach der Anthere krümmen.

Bei einer anderen Blüthe des *D. Consolida* hatten nur S_2 und S_3 , P_2 und P_3 fast gleich lange Sporne. P_3 war auch hier dem S_3 superponirt und an der Mittelspitze nicht ausgerandet. Diese Blüthe war noch dadurch merkwürdig, dass sie ausser den zwei gespornten S_2 und S_3 noch vier Sepala besass. Bisher fand ich vier Blüthen bei *D. Consolida*, die durch sechs Sepala ausgezeichnet waren und eine bei *D. orientale* (im Herbar der Budapester Universität). Das sechste Kelchblatt (S_6 , welches gewöhnlich fehlt) fand ich immer zwischen S_1 und S_3 ¹⁾ und auch bei mit sechs Blumenblättern versehenen *D. Consolida* fand ich neben den fünf superponirten P das sechste Blumenblatt auch zwischen S_1 und S_3 , resp. P_1 und P_3 . — Das Diagramm der mit sechs Sepala versehenen Blüthe ist also vollständiger als jenes der mit fünf S versehenen. Ob aber diese fünf Fälle genügenden Grund bieten, den inneren Sepalenkreis in dem theoretischen Diagramme auch dreigliederig zu ergänzen, will ich jetzt noch nicht sagen.

Ich wollte durch diese Zeilen auf meine bei der ungarischen Akademie erscheinende Arbeit aufmerksam machen, wo ich diese und andere Eigenthümlichkeiten und Abweichungen der monopetalen Ritterspornarten und anderer Pflanzen beschreibe.

Vesztő, 12. August 1881.



Die Violarieae DC. im Florengebiete von Ung.-Hradisch.

Von Prof. Ludwig Schlögl.

Betrachtet man die Veilchengewächse in der Umgebung von Ung.-Hradisch in Mähren, so kann man drei Mittelpunkte des Vorkommens derselben unterscheiden und zwar: 1. die Ebene, 2. den Rovnia-Berg im Osten und 3. die Ausläufer des Marsgebirges im Westen der Stadt.

Im Allgemeinen lassen sich 6 Arten unterscheiden und zwar: 1. *Viola odorata* L., 2. *Viola hirta* L., 3. *Viola sylvestris* Lam., 4. *Viola canina* L., 5. *Viola persicifolia* Schk. und 6. *Viola tricolor* L., die mannigfaltig abändern und in einander übergehen. *V. odorata* L. blüht an geschützten Gartenhecken bereits am 20. Februar und wird in manchen Spielarten in Gärten gezogen. *V. hirta* L. findet sich an den sonnigen Abhängen des Rovnia-Berges und wird nach der Form der Blätter, der Nebenblätter und der Blumen als Hügel-Veilchen (*V. collina* Bss.) und als schattenliebendes Veilchen (*V.*

¹⁾ Vergl. die Abbildungen A. Braun's in Pringsheim's Jahrbücher für wissensch. Botanik 1858.